

Enthusiasmus der Jugend

Talentierte Gütersloher Philharmoniker interpretieren Mozart und Bizet mit gewandter Spielkunst

■ Von Kazimierz Jaworski

Versmold WB). Sie interpretieren die Auszüge der Carmen-Suite bereits mit einer Verve, die große Solisten und Orchester ausmachen. Die Gütersloher Philharmoniker haben am Samstag bei ihrer Premiere einen tiefen musikalischen Fußabdruck hinterlassen. Den leider viel zu wenige Besucher entdeckten.

Gegen die »Konkurrenz« an Wochenendangeboten kamen die jungen Musiker trotz, man muss befürchten, auch wegen des hochkulturellen Anspruchs, gegenüber der eher profanen Unterhaltung nicht an. So entschieden sich viel zu wenige Freunde klassischer Musik für den Premierenauftritt der Philharmoniker. Vorwiegend waren es Angehörige der jugendlichen Künstler, die aus dem Kreis Gütersloh zu diesem musikalischen Mahl in der Aula der Hauptschule anreisten.

Vom Glück des Publikums spricht Orchesterleiter Michael Corßen. »Sie dürfen schon heute, die Stars von morgen hören«, sagte er. Es ist tatsächlich eine nicht zu unterschätzende Leistung, so viele Jugendliche für die große Kunst der Musikinterpretation zu begeistern. Den fleißigen, oft sehr talentierten Nachwuchs die technische Werkstatt der einzelnen Musikinstrumente zu vermitteln und das individuelle Musikverständnis zu einer Synthese der einzelnen Musikwerke zu vereinen.

So einfühlsam der Orchesterleiter mit seinen Schülern arbeitet, so behutsam nimmt Corßen auch die Zuhörer mit. Erläutert Fragmente des Konzerts, stellt den Musikkontext her und findet warme, aufmunternde Worte für die Solisten.

So weist er auf erstaunliche Parallelen im Leben der an diesem Abend gespielten großen Komponisten hin. Mozart wie Bizet waren Wunderkinder, obwohl manche ihrer Musikwerke auch nicht gleich die Gunst der Zeitgenossen fanden. Auch der verfrühte Tod beider Komponisten förderte den



Die herzlichen Ovationen des Publikums nehmen die Gütersloher Philharmoniker und ihr Dirigent Michael Corßen gerne entgegen. Das bra-

vourös gemeisterte anspruchsvolle Programm zeigte, wie intensiv sich die Nachwuchs-Klassiker vorbereitet haben. Foto:Kazimierz Jaworski

Nimbus. Corßen erzählt die Anekdote, wie der jugendliche Georges Bizet eines seiner meist gespielten Werke einst als »Hausaufgabe« verfasste.

Welche Musikschule wollte nicht heute noch mal einen solchen Schüler haben? Die Zuschauer bekommen einen Ahnung, was das Faszinierende an Musikschulen ausmacht. Es bleibt spannend zu verfolgen, wie sich so manches entdeckte Potenzial im individuellen musikalischen Lebenslauf weiter entwickelt.

Der Abend verleitet gleich zwei-

mal zu einer solchen Überlegung. Sophie Haun, eine überaus talentierte Jungflötistin, gibt in Mozarts Andante für Flöte und Streichorchester eine Kostprobe ihrer fortgeschrittenen Instrumentenbeherrschung und verleiht dem Werk bereits einen selbstbewussten Ansatz einer individuellen und ausdrucksstarken Interpretation.

Mit ebenso großer Sympathie empfängt das Publikum den zierlich wirkenden Jacob Thomas aus Werther, bereits Bundespreisträger. Er trimmt sein musikalisches Talent an einem schon wegen der

ungleichen Proportionen schwierigen Musikinstrument, der Tuba. Jacob Thomas zeigt unbeirrt, dass er auf dem mächtigen Blasinstrument trotz der proportionalen Unwucht auf dem besten Weg ist, die eigene Gabe in eine große Gabe für das Publikum zu verwandeln.

Das anspruchsvolle Programm treibt die Orchestermusiker an die Leistungsgrenze. Große Komponisten verpflichten eben. Die jungen Musiker zeigen, wie sehr sie sich der Verantwortung zum Gelingen des gesamten Abends bewusst sind. Mit welcher Ambition sie ihre

Rollen in dieser Musik wahrnehmen. Dies zu vermitteln, ihnen anzuerziehen, ist auch die Rolle einer Musikschule.

Bleibt zu wünschen, dass der Besuch der »Gütersloher Philharmoniker« in der Aula den Anfang vielleicht von einer Musikreihe in Versmold bedeutet. Corßen, der immer auf der Suche nach besonderen Konzertsälen ist, hat die Aula jedenfalls auf seine Wunschliste gesetzt. Bleibt die Hoffnung, dass bei einem günstigeren Termin auch die Versmolder den Wert dieser Jungkünstler wertschätzen.